

Predigt am 7.6.2020

Maleachi: Nimm Haltung ein! - Eine Haltung der Ehre

Hanna Detering

Predigttext: Maleachi 1

Maleachi ist der letzte in einer langen Reihe von Propheten und das letzte Buch des Alten Testaments. In Maleachi erfahren wir etwas über die Priester und ihre Haltung, über Treuebruch und Segen, Selbsttäuschung und Achtung. Es wird deutlich: Gott geht es um unsere Herzen, um sie ringt er. Gott lädt uns ein, unsere Herzeshaltung zu reflektieren und ggf. zu ändern. Denn woran ich mich festhalte, das bestimmt meine Haltung, die wiederum prägt mein Verhalten und das wirkt sich auf meine Verhältnisse aus, in denen ich lebe.

1. Der Halt

1 Diese Last, diese Botschaft, richtete der Herr durch Maleachi[1] an Israel. 2 »Ich habe euch geliebt«, spricht der Herr. »Doch ihr entgegnet: `Inwiefern hast du uns geliebt?´« Und der Herr antwortet: »Ist nicht Esau der Bruder Jakobs? Jakob liebte ich, 3 Esau dagegen hasste ich. ...

Womit beginnt Gott seine Rede? Mit seiner unerschütterlichen Zusage: „Ich habe euch geliebt.“ Kein Wort von einer Leistung, die die Menschen zuvor dafür erbracht haben – Gott liebt bedingungslos. Doch die Menschen reagieren mit einer rebellischen Gegenfrage: „Worin hast du uns geliebt?“ Gott geht auf sie ein und zeigt ihnen, wie er liebt. Gott liebt aus freien Stück, aus Gnade, bedingungslos, in dem er erwählt. Gott liebt uns nicht, weil wir wer sind, sondern weil wir sein sind, liebt er uns. Mein Halt, von Gott geliebt. Daran halte ich mich fest. Das gibt mir Halt.

2. Die Haltung

6 Der Herr, der Allmächtige, spricht zu euch Priestern, die meinen Namen verachten: »Ein Sohn ehrt seinen Vater und ein Diener achtet seinen Herrn. Ich bin euer Vater und ich bin euer Herr, doch wo ist eure Achtung? Stattdessen verachtet ihr mich! Doch ihr fragt: `Inwiefern verachten wir dich?´

Der Halt, woran sich unser Herz hält, das prägt unsere Haltung. Die Priester geben ihrem Gott nicht die Ehre, die ihm zu steht. Und Gott fragt sie: „Wo ist meine Ehre?“. Das hebräische Wort „Ehre“ bedeutet nicht nur Anerkennung, Würde, Herrlichkeit, sondern auch ihm Gewicht beimessen. Es geht nicht um eine Auszeichnen, dass Gott durch mich erhält, sondern ich ehre Gott, in dem ich ihn an seinem rechten Platz anerkenne. Verleihe ich Gott Gewicht in meinem Leben, als meinen himmlischen Vater und Herrn, als König und Schöpfer?

3. Das Verhalten

7 Indem ihr unreines Brot auf meinem Altar opfert. Und ihr fragt: `Wodurch machen wir dich unrein?´ Indem ihr behauptet: `Den Tisch des Herrn braucht man nicht zu achten.´ 8 Wenn ihr blinde Tiere als Opfer darbringt, ist das etwa nicht schlecht? Und ist es nicht schlecht, verkrüppelte und kranke Tiere zu opfern?

Bringt doch einmal eurem Statthalter solche Gaben! Wird er euch dann etwa noch freundlich und wohlwollend begegnen?«, spricht der allmächtige Herr.

Diese Haltung des Nicht-Ehrens hat Einfluss auf ihr Verhalten. Sie verachten seinen Namen, in dem sie ihm unreine Opfer geben. Sie geben Gott nicht ihr Bestes, sondern ihre Reste. Warum ist das so übel? Weil das Opfern ein Ausdruck des Danks, der Verehrung und der Abhängigkeit von Gott ist. Gott selbst drückt seine Liebe im Geben aus. Er gibt sein Allerbestes für uns, seinen einzigen Sohn. Warum will ich ihm dann nicht mein Allerbestes geben? Warum versuche ich mich selbst und Gott zu täuschen? Lasst uns mit aufrichtigem Herzen handeln.

4. Die Verhältnisse

9 »Auf, bittet Gott, gnädig zu sein! Aber wenn ihr so etwas getan habt, warum sollte er euch dann noch wohlwollend begegnen?«, fragt der allmächtige Herr. 10 »Ich wünschte, jemand von euch würde die Tore des Tempels zuschließen, damit ihr auf meinem Altar keine nutzlosen Opferfeuer anzündet! Ich habe keine Freude an euch«, spricht der Herr, der Allmächtige, »und das Opfer aus eurer Hand ist mir nicht angenehm.

Dieses Verhalten wirkt sich auf die Verhältnisse aus, in denen sie leben. Die Beziehung zu Gott stimmt nicht mehr. Sie beten ihn an, halbherzig, aus Pflichtgefühl, Automatismus? Gott sagt: Ich liebe euch, doch ich habe keinen Gefallen an euch. Geht das? Gott nimmt seine erste Zusage nicht im Geringsten zurück, doch er besteht mit Nachdruck auf der Zweiten. Denn er will keine Religionsausübung, sondern eine echte Beziehung mit uns und aufrichtige Anbetung. Er will ihre Herzen zurück gewinnen und spricht deshalb mit Klartext in ihr Leben hinein.

5. Eine Haltung der Ehre

11 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang wird mein Name bei den anderen Völkern verehrt. Überall bringen sie mir Rauchopfer und reine Opfer dar. Denn mein Name wird von den Völkern verehrt«, spricht der allmächtige Herr. 12 »Ihr aber entweicht ihn, indem ihr behauptet: `Der Tisch des Herrn kann verunreinigt werden und seine Gaben - seine Speisen - sind nichts wert.´ 13 Ihr klagt: `Was für eine Mühsal!´ und verachtet ihn«, spricht der Herr, der Allmächtige. »Ihr bringt mir gestohlene, verkrüppelte und kranke Tiere und opfert sie! Sollte ich diese wirklich wohlwollend von euch annehmen?«, fragt der Herr. 14 »Verflucht sei der Betrüger, der dem Herrn einen Bock aus seiner Herde verspricht und dem Herrn dann ein fehlerhaftes Tier opfert. Denn ich bin ein mächtiger König«, spricht der Herr, der Allmächtige, »und die Völker haben Ehrfurcht vor meinem Namen!

Zum Schluss bringt es Gott nochmal auf den Punkt, er sucht aufrichtige Herzen, die ihn anbeten und ihm die Ehre geben. Lass Gott, der dich liebt, dein Halt sein. Dies wird sich auf deine Herzenshaltung auswirken. Du wirst nicht mehr eine oberflächliche Religion ausüben, sondern eine tiefe Beziehung zu Ihm leben. Diese Haltung der Ehre wird dein Verhalten prägen. Du wirst aufrichtig handeln und ihn ehren. Das wird Einfluss haben auf deine Verhältnisse, in denen du lebst. Lasst uns eine Haltung der Ehre gegenüber Gott annehmen, ihm Gewicht verleihen.